

Pressemitteilung vom 23.4.2021

Lehre aus der Pandemie: Weg vom „Hauptsache billig“-Prinzip bei Generika

- Covid-19 hat Schwächen globaler Lieferketten offen gelegt
- Maßnahmen für mehr Resilienz sind nötig, verursachen aber Kosten
- Kassen müssen mehr Versorgungssicherheit auch honorieren

(Berlin) Beim digitalen Frühjahrstalk am 22.4.2021 von Pro Generika hat Geschäftsführer **Bork Bretthauer** auf die Schwachstellen globaler Lieferketten hingewiesen. „Als in der ersten Welle der Pandemie die Arzneimittel auf den Intensivstationen knapp wurden, wurde vielen erst klar, wie schnell unsere Versorgung ins Wanken geraten kann. Wir brauchen stabilere Lieferketten, Versorgungssicherheit muss uns mehr wert sein. Das heißt: weg vom Hauptsache-billig-Prinzip bei Generika.“

Eine zweite Wirkstoffquelle als Zulieferer, verschiedene Ursprungsländer der Roh- und Hilfsstoffe, eine weitere Produktionsstätte – all das seien Maßnahmen, die die Versorgung stabiler machen, betriebswirtschaftlich aber im derzeitigen Erstattungssystem für Generika wenig Sinn ergeben. So führte es Lieferketten-Experte **Dr. Martin Schwarz (Sarticon)** bei der Veranstaltung aus.

Christoph Stoller (General Manager Teva Deutschland) wies darauf hin, dass Generika-Unternehmen in der Pandemie die Grundversorgung auf eigenes Risiko und auf eigene Kosten gesichert hätten: „Wir haben die Produktion erhöht, Frachtwege verändert, sogar Fahrer aus der Rente geholt. Der Versorgungssengpass blieb aus. Aber es war knapp und darf keine Blaupause sein für die Nach-Krisenzeit. Die Lage ist so: Maßnahmen für mehr Liefersicherheit verursachen Extra-Kosten. Aber wer deshalb den Preis erhöht, hat in Ausschreibungen keine Chance.“

Dr. André Breddemann (Abteilungsleiter Arzneimittel, BARMER) machte deutlich, dass seine Krankenkasse das Problem erkannt hat: „Lieferketten sind nur so stark wie ihr schwächstes Glied. Resilienz muss zukünftig verstärkt in den Fokus unserer Beschaffungsvorgänge gerückt werden, Nachhaltigkeit zum Wettbewerbsvorteil werden.“ Breddemann verwies auf seinen Lieferantenkodex, der ethische, ökologische und wirtschaftliche Grundprinzipien festgeschrieben habe.

Michael Hennrich, MdB (CDU) sah auch die Politik in der Verantwortung. „Es wird sich etwas verändern. Politik wird es sich nicht erlauben können, noch einmal in eine Krisensituation zu kommen.“ Geklärt werden müsse, was der Gesetzgeber tun könne und was der Markt reguliere. „Kriterien für mehr Liefersicherheit müssen in die Verträge. Den Rahmen gibt der Gesetzgeber vor.“

Für **Kordula Schulz-Asche, MdB (Bündnis 90/ GRÜNE)** braucht es eine gesamteuropäische Lösung – und Solidarität mit dem globalen Süden. „Wir müssen die Arzneimittelversorgung resilienter machen, in dem wir Kräfte europaweit bündeln. Dafür sind auch Preise nötig, die europäische Produktion wieder ermöglichen.“



Ansprechpartnerin: Anna Steinbach, Leiterin Kommunikation, Tel.: (030) 81 61 60 9-0
info@progenerika.de / www.progenerika.de / <http://twitter.com/progenerika>

Pro Generika ist der Verband der Generika- und Biosimilarunternehmen in Deutschland. Wir vertreten die Interessen seiner Mitglieder, die Generika und Biosimilars entwickeln, herstellen und vermarkten. Durch den Einsatz von Generika und Biosimilars werden im Gesundheitssystem wichtige finanzielle Ressourcen eingespart – bei gleichbleibend hoher Qualität der Arzneimittelversorgung. Generika und Biosimilars sorgen damit für nachhaltigen Zugang der Patienten zu modernen Arzneimitteln.

—

—